

Neuchatel, d. 1911.

J. A. Walter

27 September 1911

Die Einweihung des Christian R o s e n k r e u t z .

----- Christian Rosenkreutz ~~lebt~~ wirkt sowohl inkarniert, als auch nicht inkarniert. Wir sind immer umgeben von Resten der Aetherleiber von Verstorbenen (zu unserem Heile und zu unserem Schaden) und umfassen-die Wirkungen gehen von den Aetherleibern grosser Individualitäten auf uns aus.-- So von Christian Rosenkreutz.-- Wir müssen nun diese Kräfte kennen lernen.

Im engeren Sinne nam die Rosenkreutzerische Bewegung ihren Anfang im 13. Jahrhundert, und alle hundert Jahre zeigt sich dieser Strom geistiger Kräfte besonders wirksam. So auch in dem, innerhalb der theosophischen Bewegung 1785 erschienen " die geheimen Figuren der Rosenkreutzer" - von Hericus Madathanus Theosophus, die in einem gewissen beschränkten Sinne Hinweise enthalten auf die Rosenkreutzerischen Wirksamkeiten der vorausgegangenen hundert Jahre. Hundert Jahre später wurde wieder ein solcher Hinweis gegeben von H.P. Plavatzki in der " Entschleierte Isis" Komposition verworren, aber derselbe Rosenkreutzer'sche Strom) In der "Entschleierte Isis" ist viel abendländische okkulte Weisheit enthalten, die noch lange nicht gehoben ist. Wir müssen unterscheiden zwischen den ersten Publikationen H.P. Plavatzki's und ihren späteren. Dass das gesagt wird, ist ~~der~~ nicht verkörpertem H.P.B. nur erwünscht.

Ursprung des theosophischen Geistesstromes . Den Ausgangspunkt einer neuen Kultur haben wir in der Mitte des 13. Jahrhunderts zu suchen, In dieser Zeit war ein gewisser Tiefpunkt im geistigen Leben erreicht worden. Der Zugang zu den geistigen Welten war damals auch dem höchst Entwickelten verschlossen. Damals trat eine hochgeistige Loge zusammen. An einem Orte in Europa, von dem noch nicht geredet werden darf, fanden sich 12 Männer zusammen, die die Summe des ganzen geistigen Wissens ihrer Zeit darstellten, und 12 Geistesrichtungen vertraten. Sieben davon besaßen je eine der sieben Strömungen der sieben alten heiligen Regia Rishis, - die fünf anderen vertraten die Weisheit der fünf grossen nachatlantischen Kulturepochen. - Somit vertraten diese 12 die ganze atlantische und nachatlantische Weisheit. Der zwölfte besaß verstandesmäßig das ganze Wissen seiner Zeit, während die anderen, denen direkter Geistesschau damals auch versagt war, durch Versenkung in die Erinnerungen ihrer früheren Inkarnationen ihr Wissen erlangten.

Der Ausgangspunkt der neuen Kultur war aber nur dadurch möglich, dass ein 13 ter in die Mitte der 12 trat. Es war dies ein tief mystischer Mensch, der zur Zeit des Mysteriums v. Holgatha gelebt hatte, und durch weitere fromme, gottergebene Leben sich zu seiner Mission (für jene Inkarnation des 13. ten Jahrhunderts) vorbereitet hatte. Er war ein schwächliches Kind. Darum aber wirkte die Erziehung die ihm die Zwölf angedeihen liessen bis in das Physische hinein. Ganz abgehalten von allen äusseren Einflüssen, wuchs er in der Mitte des Kollegiums der Zwölf empor. Diese Zwölf waren von dem Gedanken durchdrungen, dass das Christentum ihrer Zeit nur ein Zerrbild des Christentums war. - Sie waren erfüllt von der Grösse des Christentums, galten aber äusserlich als Feinde desselben. Ihr grosses Ziel war, eine Synthesis aller Religionen zu schaffen, und zwar sollte dies nicht durch irgend eine Theorie, sondern durch die Auswirkung des geistigen Lebens

erzielt werden. Dazu war die Erziehung des Dreizehnten notwendig. Die physischen Kräfte desselben nahmen während der Erziehung beständig ab, während die geistigen ungeheuer zunahmen. Es kam soweit, dass fast aller Zusammenhang mit dem äusseren Leben aufhörte, dass dieser Dreizehnte schliesslich alle Nahrung verweigerte, und dahin siechte. Da trat eines jener einmaligen Ereignisse in der Geschichte ein, die dann eintreten können, wenn die makrokosmischen Kräfte - der Früchte wegen, die ein solches Ereignis zeitigen soll - zusammenwirken. Der Körper des Dreizehnten wurde ganz durchsichtig, und war durch Tage hindurch wie tot. Um ihn herum versammelten sich nun die Zwölf in bestimmten Zeiträumen. All ihre Weisheit entströmte ihnen in kurzen Formeln, die wie Andachtsgebete waren, während der Dreizehnte wie tot da lag. Das Resultat war wie eine grosse Umwandlung seiner Seele, aber auch der Körper wurde dadurch in einer solchen Weise belebt, dass sich gar nichts damit vergleichen lässt. Die Zwölf konnten erkennen, dass er das Erlebnis von Damaskus hinter sich hatte.--

Im Verlaufe weniger Wochen gab nun der Dreizehnte alle Weisheit wieder, die er von den Zwölfen hatte, aber in neuer Form. Und was er ihnen da offenbarte, das nannten die Zwölf "Das wahre Christentum", die Synthesis aller Religion.-- Der Dreizehnte starb verhältnismässig jung. Die Zwölf widmeten sich dann der Aufgabe, das, was der Dreizehnte ihnen geoffenbart hatte, in Imaginationen - denn nur so konnte es geschehen, - auf zu zeichnen.- So entstanden "Die symbolischen Figuren", die in den Werken des Henricus Mathadamus Theosophus und der H.P.B. (zum Teil) wiedergegeben sind. Der okkulte Worgang muss so vorgestellt werden, dass sich die Frucht der Einweihung des Dreizehnten als dessen Aetherleibrest innerhalb der Geistesatmosphäre der Erde erhalten hat. Dieser Rest wirkte auf die Zwölf, sie ebenso wie die folgenden Schüler inspirierend, sodass aus ihnen hervorgehen konnte die Rosenkreutzer'sche okkulte Strömung.

Aber dieser Aetherleibrest wirkt weiter fort, - und durchdringt dann den Aetherleib des sich wieder inkarnierenden Dreizehnten. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts inkarnierte sich dieser Dreizehnte bereits wieder, und lebte damals mehr als hundert Jahre. Er wurde im Kreise der Schüler und Nachfolger der Zwölf erzogen, aber nicht so weltfremd, wie in seiner vorigen Inkarnation. So jährlich bekam er ein merkwürdiges Ideal. Er musste reisen. Zuerst ging er nach Damaskus, und dort wiederholte sich für ihn das Erlebnis des Paulus. Alle Kräfte, des wunderbaren Aetherleibes, der in Takt geblieben war, und ihn (von der geistigen Welt aus) durchstrahlte, bewirkten in ihm den Trieb, die schon erlebte Offenbarung wieder zu erleben.

Exoterisch wird auch diese Individualität des 14. ten Jahrhunderts als auf die des Christian Rosenkreutz hingewiesen.-- Esoterisch können wir schon seit dem 13. Jahrhundert von Christian Rosenkreutz sprechen. Die Schüler dieses Dreizehnten, das sind die Rosenkreutzer.

Christian Rosenkreutz reiste damals durch die ganze bekannte Welt hindurch. Es wurde ihm leicht, im Laufe von sieben Jahren die gesamte Weisheit der damaligen Zeit in sich aufzunehmen. Als er dann nach sieben Jahren nach Europa zurückkehrte, nahm er die entwickelten Schüler und Nachfolger der Zwölf zu Schülern an. So begann die Rosenkreutzer'sche Arbeit. Dank der Ausstrahlung des wunderbaren Aetherleibes, des Christian Rosenkreutz konnte nun eine ganz neue Weltbetrachtung begonnen werden. Es wurde die Maya der Materie untersucht.-- Der Makrokosmos hat ebenso einen Aetherleib, wie der einzelne

Mensch. Es gibt einen beständigen Uebergang von der groben zur feineren Substanz. Wenn wir unseren Blick auf die Grenze zwischen physischer und aetherischer Substanz richten, so gewahren wir eine Substanz, die in aller Andern enthalten ist. So, dass die anderen physischen Substanzen als Modifikation dieser einen betrachtet werden können. Sie ist nicht nur einer einzelnen physischen Substanz vergleichbar, sondern ist die Essenz von allem. Diese Substanz hellsehrisch anzuschauen, war das Bestreben der Rosenkretzer.

Und die Kraft zu solchem Schauen, erblickten sie in einer besonderen Ausbildung der moralischen Kräfte der Seele. Diese Substanz ist von den Rosenkreutzern wirklich geschaut und entdeckt worden. Sie fanden sie sowohl im Makrokosmos wie auch im Menschen. Im Makrokosmos sahen sie sie als das Kleid des Makrokosmos, - im Menschen in der Wechselwirkung zwischen Denken und Wollen. Das Wollen sahen sie makrokosmisch im Donner und Blitz, - das Denken im Regenbogen und Morgenröthe. Und die Kraft, solche Harmonie zwischen Wollen und Denken in der äggenen Seele zu erleben, suchten die Rosenkretzer in Aetherleib des Christian Rosenkreutz. -- Es wurde festgestellt, dass alle Entdeckungen hundert Jahre Geheimnis bleiben sollten, - erst wenn hundert Jahre darüber gearbeitet worden waren, dürfe in entsprechender Weise davon gesprochen werden.

Infolge dieser Rosenkretzer-Arbeit wurde der Aetherleib des Christian Rosenkreutz immer kräftiger. Seit dem 14. Jahrhundert ist Christian Rosenkreutz wiederholt inkarniert gewesen, und diejenigen, die Theosophie verkündigen, lassen sich überschatten von diesem Aetherleib, der auf sie wirken kann, sowohl wenn Christian Rosenkreutz inkarniert, wie auch, wenn er nicht inkarniert ist. Seit dem 14. Jahrhundert ist Christian Rosenkreutz fast immer inkarniert. Im 18. Jahr-

hundert war er im Grafen St. Germain verkörpert. Nur wurde dieser Name auch anderen Personen beigelegt, sodass nicht alles, was von St. Germain da oder dort mitgeteilt wird, auch von dem wirklichen Christian Rosenkreutz geltend kann. Von den Ausstrahlungen seines Aetherleibes gingen die Inspirationen zur "Entschleierte Isis" der H.P.B. aus Unsichtbar haben sie auch Lessing für die "Erziehung des Menschengeschlechtes" inspiriert. Infolge der steigenden Fluten des Materialismus wurde es sehr schwer Rosenkretzerisch zu inspirieren. Vieles konnte nur in sehr gebrochenen Strahlen gegeben werden. 1851 wurde von Wiedemann "Das Problem der Unsterblichkeit der Seele" im Sinne der Reinkarnation gelöst. Die Schrift wurde preisgekrönt. 1850 schrieb Brossbach vom physiologischen Standpunkte aus im Sinne der Reinkarnation. So haben noch im 19. Jahrhundert die Rosenkretzer'schen Strahlen fortgewirkt.

Der Ablauf des kleinen Kali-Yuga erlaubte am Ende des 19. Jahrhunderts die Erneuerung des theosophischen Lebens, - deshalb ist auch der Zugang zu den geistigen Welten heute leichter. Die Hingabe an den kräftiger gewordenen Aetherleib des Christian Rosenkreutz kann heute grosse Offenbarungen hervorrufen. Bis jetzt war ~~große~~ esoterische Rosenkretzerische Vorbereitung dazu nötig. Das 20 te Jahrhundert hat aber die Mission, diesen Aetherleib so mächtig werden zu lassen, dass er auch exoterisch wirken kann. Die, die davon ergriffen werden, erleben das Erlehnis von Damaskus. Die Arbeit der Rosenkretzer ist es, dass die aetherische Wiederkunft des Christus wieder möglich wird. Die Zahl derjenigen, die fähig werden, sie zu schauen, wird immer grösser und grösser werden.